

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 39

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

marschierte, blieb kein Einwohner bei seiner Arbeit, was zwar theilweise auch seiner vorzüglichen Musik zugeschrieben werden konnte. Alle Samstage war Übungsmarsch mit Sicherung und Gefechtsübungen verbunden, bald mit, bald ohne Gegner. Es gab Übungen, die vom frühen Morgen bis in die Nacht dauerten, welche die Kräfte sehr in Anspruch nahmen und wobei der Mann Hunger und Durst, Hitze und Feuchtigkeit ertragen lernte; Nachzügler waren dabei eine Seltenheit, dagegen konnte man selbst nach großen Ermüdungen das Bataillon meist in heiterster Stimmung und strammster Haltung in seine Quartiere rücken sehen. Der geregelte Gesang von einfachen Volks- und Soldatenliedern trug viel zum guten Muthe bei und fand deshalb auch beim Bataillon seine gerechte Aufmunterung und Unterstützung. Den Übungsmärschen ging gewöhnlich eine Rekognosirung voran. Ein schriftlicher Vorwurf mit Croquis machte den Kolonnen- oder Kompaniekolonnen-Kommandanten die Aufgabe des Übungsmarsches klar; — außerdem besammelte der Oberst sämtliche Offiziere und erklärte ihnen in wenig Worten den Zweck des Marsches. Rekognosirungen, Angriff oder Vertheidigung von Wäldchen, Gehöften, Dörfern, Höhen, Nebergänge über Gewässer; Vor- und Zurückgehen aus Stellungen — waren die gewöhnlichen Aufgaben. Trat eine Pause ein, so wurden Vorposten bezogen. Bei diesen Übungen konnte man so recht die Bedeutung der Kompaniekolonne erfassen; Offiziere und Unteroffiziere lernten selbstständig und mit Umsicht handeln, erwarben sich Kenntniß des Terrains und die Benutzung desselben im Gefichte, orientirten sich schnell in den verschiedenen Gefechtsverhältnissen und eigneten sich spielend den Sicherungs- und Patrouillendienst an. Der Oberst zeigte bei diesen Übungen einen außerordentlichen Takt. Selten griff er selbstthätig ein, er war überall, beschränkte sich aber auf das Beobachten und sah Alles; nie ertheilte er Gegenbefehle, welche die Unordnung gewöhnlich nur vergrößern und zudem die Autorität der Befehlenden schwächen. Seine Ansicht war, stete Abhängigkeit erzeuge Missbehagen, Unschlüssigkeit, schließlich Gleichgültigkeit und Stumpfsein; Selbstständigkeit dagegen befördere Umsicht, Thätigkeit, Energie; wer aber diese Eigenschaften im Frieden sich nicht aneignet, der ist im Felde ein armer Mann.

Nach der Übung wurden die Offiziere wieder besammelt und auf die vorgekommenen Fehler aufmerksam gemacht; wurde die Übung wiederholt, so ging sie gewöhnlich ohne Fehler vor sich. So gewannen Offiziere und Unteroffiziere tagtäglich an Einsicht und der Soldat, trotz der bedeutenden Strapazen, freute sich über diese Übungen, denn er sah den praktischen Nutzen derselben ein.

Im Spätherbst 1859 wurde das Bataillon aufgestellt; wenn aber Offiziere des späteren 3. Fremdenbataillons im Felde und bei der Belagerung von Gaeta 1860/61 sich ganz besonders hervorhatten, wie vor Allen ein Oberstleutnant Wie-

land, so verdanken sie es unbedingt außer ihrem persönlichen Muthe der vorzüglichen Ausbildung des 13. Bataillons.*)

Tabelle als Behelf für das Studium der Waffenlehre von Franz Wiltczek, k. k. Art.-Hauptmann, Lehrer der Waffenlehre und des Festungskrieges an der k. k. techn. militär. Akademie. Wien, 1881. Verlag von L. W. Seidel und Sohn.

Die vorliegende Schrift in Quart ist ein Leitfaden zur Instruktion der Waffenlehre in Kriegsschulen, gegliedert in I. Die österr. blanken Waffen. II. Explosiv-Präparate. III. Geschosse. IV. Mörre der Feuerwaffen. V. Gestelle der Feuerwaffen. VI. Ausrüstungsgegenstände derselben. VII. Gebrauch und Wirkung derselben. VIII. Handfeuerwaffen: a. Österreich-Ungarn, b. der bedeutendsten europäischen Staaten, mit Daten zur Beurtheilung ihrer Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Munitions-Ausrüstung. IX. Geschüze: a. Österreich-Ungarns, Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens, b die österr. Festungs-Küsten-Geschüze, c. die österr. Marine-Geschüze.

Den Zweck, den diese Arbeit beansprucht, als Memorial zu dienen für die wissenschaftliche Behandlung des reichhaltigen Stoffes, erfüllt sie in empfehlenswerther Weise. Sch.

Frei genossenschaft.

— (Die Übungen der VI. Division) haben am 13. September ihr Ende erreicht; ein ausführlicher Bericht wird folgen. Ohne dem Herrn Berichterstatter vorzugeben, erlauben wir uns heute zu bemerken, das Resultat war trotz verschiedener Schwierigkeiten ein günstiges. Der Haltung der Truppen, ihrer taktischen Ausbildung und Disziplin wird allgemein Anerkennung gezeigt. — Die Ordnung und Ruhe bei den Manövern ging nie verloren; die Feuerleitung war im Allgemeinen gut; man sah während des ganzen Truppenzusammenzuges bei den Gefechtsübungen keine taktischen Formationen anwenden, welche mit der Taktik der Neuzeit im Widerspruch stehen. — Wenn in Anlage und Durchführung der Manöver Fehler vorgekommen sein mögen, so hat doch der diesjährige Truppenzusammenzug das Verdienst, daß die Manöver zwischen den gegenüberstehenden Truppenführern nicht im Voraus vereinbart waren, sondern daß z. B. bei den Gefechtsübungen von Brigade gegen Brigade jeder der Führer nach bestem Ermessens nach der jeweiligen Lage mit den Truppen disponierte und aufreitig bestrebt war, den Gegner in Verlegenheit zu bringen. Die Übungen sind dadurch für die Truppen und ihre Führer lebhafter geworden. Die Manöver der vereinten Divisionen boten schöne Schlachtenbilder, besonders der Angriff auf Trüllikon und die Stellung von Trüllikon. Die Bewegungen der einzelnen Truppenabtheilungen griffen im Allgemeinen richtig ineinander. Den Fehler zu großer Truppenauftschwung suchten die Truppenführer zu vermeiden. Am meisten ließ das letzte Manöver zu wünschen übrig, welches am letzten Tag bei stromendem Regen stattfand.

*) In dem Vortrag wurden ferner behandelt: 1. Die leichten Truppen der Nachbarländer und ihre Leistungen, und zwar bei den Franzosen, Österreichern und Italienern; 2. die taktische Ausbildung der Infanterie, besonders der Jägerkompanien; 3. die Schützenbataillone und ihre Verwendung; und 4. der Schütze der Neuzeit. — So interessant auch Manches in dem Vortrage ist, so viel auch jetzt noch Richtiges darin enthalten ist, so glauben wir doch uns auf Abruck desjenigen Theiles, welcher die Geschichte der Schweizer-Schützen bis in die Mitte der Sechzigerjahre behandelt, beschränken zu sollen. D. R.

Ein fremder Offizier, welcher schon mancher unserer Truppenübungen beigewohnt hatte, sagte: bei den diesjährigen Manövern habe er das erste Mal gesehen, daß man sich nicht gefreut habe Truppen in Waller zu werfen und dieses auch ohne Nachteil habe thun können. An dem 2. Manövertag der Division haben 3 Bataillone des Südkorps ein Walegescht gegen den linken Flügel des Nordkorps geführt.

Auf jenen Fall dürfen die Truppen der VI. Division und ihre Führer mit Genugthuung auf die diesjährigen Übungen blicken, allerdings in dem Sinne, daß das im augenblicken günstige Resultat ein Sporn sein soll, die Mängel, welche sich noch mehrfach gezeigt haben, zu verbessern.

— (Bundesrat Hertenstein über die Übungen der VI. Division.) Nachdem am letzten Manövertag der VI. Division Oberst Egloff die Bemerkungen der Schiedsrichter verlautbart hatte, ergriff der Inspektor, Herr Oberst Hertenstein, Chef des eidgen. Militärdépartements das Wort und sprach seine Anerkennung der Disziplin und Haltung der Truppen und ihrer Instruktion aus. Führer seien zwar in großer Zahl vorgekommen, doch selbst in mißlicher Lage habe er nie gesehen, daß eine Truppe die gewohnte Ordnung verloren habe und stets seien die Truppen in der Hand der Führer geblieben. — Die Ruhe und Ordnung begrüßt er als einen wesentlichen Fortschritt; er schreibt dieses der guten und intensiven Instruktion zu. Von Jahr zu Jahr seien die Truppenzusammenzüge augenscheinlich ein befriedigendes Resultat. Die Früchte des neuen Systems werde man aber erst dann in vollem Maße erkennen, wenn alle Divisionen den Turnus der Wiederholungskurse im Bataillon und Regiment, in der Brigade und Division durchgemacht haben.

Übungen der XV. Infanteriebrigade.

Brigadebefehl Nr. 8.

Disposition für den 5. Manövertag, 6. September. Spezialidee. Die Westarmee hat in Folge des Meierfolges ihrer vorgeschobenen Abteilung und auf die Nachricht über ungangbar gewordene Gotthardstraße, sowie feindlicher Truppenbewegung von Luzern her durch das Reutthal hinauf, über die Furka in der Richtung des Griespasses und des Simplon, den Rückzug angekettet.

Das Westkorps, durch ein vom Ostkorps abgetrenntes Bataillon Infanterie und eine Geschütz- und Kavallerie-Sektion markirt, hat die Aufgabe, den langsam, beschwerlichen Rückzug durch beharrliches Zurückhalten des Ostkorps vom Furkapass und durch scheinbare Diversion gegen den Gotthard zu decken und zu ermöglichen, und nimmt Position auf der ganzen Linie St. Annaberg — 1910 — Zundorf und Reinbordalp gegen den Lochberg zu, theils auch auf der Gotthardstraße zwischen Hospenthal und Mätteli, mit Gros in Neapl und bei St. Josephsbrücke und Reserve herwärts der Fuchsegg und Ziserbach.

Das Ostkorps, welches bei Tagesanbruch durch seine Vorhut auf der Linie rückwärts Neumetteli — 2060 — Hospenthal über St. Anna bis gegen Gurtschen und auf beiden Seiten der Gotthardkreuz eine dünne Vorpostenlinie formiren läßt, vereinigt sich auf dem Andermatt-Boden, rückwärts an den Bähberg und die alte Kirche anlehnen, als Brigade, in Massenstellung, geht auf Befehl in Geschosstellung und zum Angriff über.

Den von den letzten Tagen ermüdeten Truppen, zum Theil ausgeruhten frischen Kräften gegenüber, gelingt aber bei fühlbarem Verluste ein entschiedenes Übergewicht heute nicht.

Der Kommandant beschließt daher, den — vom Gegner nur bis Hospenthal schwach belästigten — Rückzug des Ostkorps bis etwas vorwärts der Vermittlungsstellung, gewährt daselbst einzige Ruhe und ermuntert die Truppen zu neuem Thun.

Anläßlich wird die Inspektion vom Divisions-Kommandanten, Herrn Oberst-Divisionär Pfyffer, vorgenommen.

Die Truppen beziehen hierauf allseitig ihre gestrigen Kantonemente. Vorpostenaufstellung ob Hospenthal gegen Neapl und den Gotthard und Bewachung des Urnerloches.

Der Brigade-Kommandant:
Arnold, Oberst.

Abgeändert: Nachmittag 1½ Uhr Inspektion in Andermatt und Brigade-Übung.

Brigadebefehl Nr. 9.

I. Disposition für den 6. Manövertag, 7. September. Die beiden Walliser Bataillone Nr. 88 und 89 und die Gebirgsbatterie Nr. 62 bilden die Nachhut der Westarmee, nehmen rechtszeitig annähernd die gestern zuletzt eingenommenen Positionen des Westkorps ein und liefern da das letzte Ausrüdergarden-Gescht.

Das verstärkte Ostkorps, umfassend den Rest der Brigade, bricht um 7 Uhr vom gestrigen Inspektionssplatz in zwei Treffen auf. Der Gotthardweg wird als gegenstandeslos preisgegeben.

Die Vorhut stößt zwischen Hospenthal und Zumort auf den Gegner, knüpft mit demselben an und läßt dem ersten Treffen Zeit, in die Feuerlinie zu rücken. Hierauf wird nun mit ganzer Kraft vorwärts gedrückt, das Westkorps genötigt gegen und über die Furka zu weichen. Die Artillerie gibt noch auf höhere Distanz ihre Schüsse ab und die Kavallerie übernimmt die Verfolzung.

Die Truppen rücken hierauf in ihre vorigen Kantonemente ein, treffen die Vorbereitungen zum Heimmarsch und stellen nur noch Kantonementswachen auf.

II. Entlassung und Heimmarsch. Am 8. September Entlassung der Brigade- und Regimentsstäbe. Früh 5 Uhr erfolgt der Abmarsch der Truppen aus den Kantonementen von Andermatt, Hospenthal und Neapl gemäß der ihren Chefs zugefertigten Marschrouten.

Eidgenössische Wehrmänner! Unsere Übungen finden mit dem 7. September ihren Abschluß.

In friedlicher Feldübung hat die kombinierte 15. Brigade auf einem interessanter Terrain manövriert, welches am Ausgange des vorigen Jahrhunderts Zeuge blutiger Kämpfe war.

Wir dürfen einen befriedigenden Blick auf die geleistete Arbeit auf den würdigem vaterländischem Boden werfen. Wenn nicht überall Vollkommenes, so ist doch viel Gutes geleistet und sind merkliche Fortschritte erzielt worden.

Diese, verbunden mit unantastbarer patriotischer Gesinnung, sind auch geeignet unsere Opferwilligkeit und unsern Mannesmuth zu stärken und mit dem nöthigen Selbstvertrauen zu paaren.

Ich verdanke hemmt dem Brigadestab und den Regiments- und Bataillonsstäben, sowie dem gesammelten Cadre und den Truppen die guten Dienstleistungen. Man hat auch allseitig die auferlegten Strapazen mit soldatischer Hingabe ertragen.

Wehrmänner, bestreitet Euch noch eines musterhaften Heimmarsches und guter Sorge zu den Waffen, und das Gefühl erfüllter Pflicht für unser schönes Vaterland wird für einen Jeden von uns eine freudige Erinnerung an die Brigade-Übung von 1882 bleiben.

Der Brigade-Kommandant:
Arnold, Oberst.

— (Brigade XVI.) Wir entnehmen dem „Fr. Mäthler“ nachstehenden Tagesbefehl Nr. 1. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der 16. Infanterie-Brigade! Sein willkommen!

Es ist das erste Mal seit dem Bestehen des Gesetzes über die neue schweizerische Militärorganisation, daß die Truppen aller Waffengattungen zu einem Brigadegesamtzusammenzug gerufen worden sind.

Durch Eure Disziplin, durch Eure Achtung gegen Eure Offiziere und durch williges Ertragen der Strapazen im Militärdienste, werdet Ihr Euch Ehre machen.

Ihr müßt dem Vaterlande die Hoffnung geben, daß für die Verhöldigung unserer Neutralität und Selbstständigkeit, Ihr den feindlichen Truppen der benachbarten Staaten nicht nachstehen werdet.

Die Herren Offiziere werden ihrerseits durch freundliches entgegenkommendes Vertragen gegenüber ihren Untergebenen die gewünschte Disziplin unter den Truppen aufrecht erhalten.

Die Manöver sollen einfach und nach den bestehenden Reglementen, welche gründlich zu studieren sind, was zweifelsohne Dank Eures Eisers bereits geschehen sein wird, ausgeführt werden.

Das Vaterland blickt auf Euch und wird Euren Anstrengungen Dank wissen.

Der Oberst-Brigadier:
Peter Mola.

— (Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen in Zürich. Jahresbericht pro 1881—1882.) Wir entnehmen demselben: Die Gesellschaft besteht seit 43 Jahren. Die Mitgliederzahl hat eine kleine Vermehrung gegen letztes Jahr aufzuweisen und stellt sich der Bestand heute wie folgt:

	1881/82	1880/81
Grenzmänner	12	13
Altigmänner	86	83
Total	98	96

Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 3, aufgenommen wurden 13 Mitglieder. Nach den einzelnen Waffengattungen und Graden vertheilen sich die Mitglieder wie folgt:

Stab 5, Füsilier 25, Schütz 11, Artillerist 22, Cavallerist 10, Gent 7, Train 3, Verwaltung 2, Militärfrei 1, Total 86.

In der Generalversammlung vom 28. Oktober 1881 wurde der Vorstand wie folgt erneuert: Sprecher, Moritz, Schützen-Wachtmeister, Präsident; Bremy, Adolf, Cavallerie-Fourier, Vizepräsident; Schnider, Eugen, Infanterie-Feldweibel, Aukuar; Baur, Gustav, Infanterie-Fourier, Quästor; Stelzegger, Simon, Infanterie-Feldweibel, Bibliothekar.

Ferner wurden gewählt als Schützenmeister: Bender, Erich Schützen-Wachtmeister; Wettstein, Herm., Schützen-Wachtmeister.

Die laufenden Vereinsgeschäfte fanden ihre Erledigung in 1 Generalversammlung und 9 ordentlichen Versammlungen, welche sämmtlich im Vereinslokal zur „Stimmerleuten“ abgehalten wurden. Der Vorstand hält außerdem 6 Sitzungen. — Der Bericht sagt: In unserem Gebauern steht auch dieses Jahr die Frequenz an unseren Übungen viel zu wünschen übrig; das Maximum der Thellnchner war 38, das Minimum 7. Durchschnittlich 21 wie voriges Jahr, gleich circa $\frac{1}{4}$ unserer Altigmänner. — Eine Anzahl unserer Herren Offiziere hatte auch den vergangenen Winter wieder die Freundschaft, unsere Bestrebungen durch Halten von Vorträgen zu unterstützen und gerichtet es uns zum Vergnügen, dieses Entgegenkommen an dieser Stelle wärmstens zu danken.

Die Themata der einzelnen Vorträge waren:

1. Am 29. November 1881: „Über den Erfolg der Munition während und nach dem Gefecht.“ Vortrag von Herrn H. von Drelli.

2. Am 3. Dezember 1881: „Die Vermessungen der Schweiz.“ (Generalstabskarte der Schweiz.) Vortrag von Herrn Artilleriehauptmann J. Benz.

„Die Beschießung des Altkopfes bei Elm von einem Augenzeugen.“ Mittheilungen durch unsern Präsidenten M. Sprecher.

3. Am 17. Dezember 1881: „Die Errichtung von Sperrforts.“ Vortrag von Herrn Gentehauptmann J. Bär.

4. Am 14. Januar 1882: „Sowaroff's Zug durch die Schweiz im September 1799.“ Vortrag von Herrn Major Frisch.

5. Am 28. Januar 1882: „Die neuen Geschütze und deren Wirkung.“ Vortrag von Herrn Oberst H. Bleuler.

6. Am 18. Februar 1882: „Remontranz und Instruktion der Kavallerie und ihre Verwendung im Armeeverbande.“ Vortrag von Herrn Oberstl. Kühne.

7. Am 25. März 1882: „Kriegsbrückebau“ (mit Benutzung von Modellen). Vortrag von Herrn Pontonierhauptmann Kuhn.

Weitere Zusammenkünste veranstaltete der Verein im Sommer in der Form von geselligen Vereinigungen in Gartenlokalen, ebenso wurde eine kleine Exkursion nach Kloster Fahr abgehalten.

Der diesjährige Fechtkurs erfreute sich, trotz allen Anstrengungen seitens der Lehrer, keiner sehr lebhaften Thellnnahme, so dass wir wiederum von einem Assaut d'armes Umgang nehmen mussten. Dagegen erfreute sich das Vereinskränzchen in Uniform im reichsgekrönten Saale zur „Stimmerleuten“ eines zahlreicherem Zuspruches. Das gemütliche Vereinsfestchen fand am 4. März statt und wurde das äusserst reichhaltige und gebiegene Programm zu aller Zufriedenheit abgewickelt. An dieser Stelle sei es uns vergönnt, den wackeren Mitgliedern und den beiden Damen des Lustspiels, die sich mit großer Ausdauer und Opferwilligkeit die Aufgabe gestellt hatten, uns einen so gelungenen und schönen Abend zu bieten, unsern besten Dank abzustatten.

Unsere Vereinskasse zeigt folgenden Stand:

Einnahmen	Fr. 758. 58
Ausgaben	— 369. 49
Barbaldo	Fr. 389. 09

gegen Fr. 335. 33 im Vorjahr.

Die Ihnen in unserem letzten Berichte ausgeführte Schießsktion hat sich als lebensfähig erwiesen. Um unsere Mitglieder möglichst im Schießen auszubilden, hat der Vorstand beschlossen, diesen Sommer das militärische Bedingungsschießen, wie es in den Infanterie-Rekrutenschulen zur Anwendung kommt, durchzuführen. Bis zur Stunde haben wir vier Schießtage hierzu verwendet und hoffen wir mit dem fünften Schießtag unsere Übungen zum größten Theil beendigen zu können. Es ist uns in Folge dessen nicht möglich, Ihnen schon in diesem Bericht ein genaues Resultat über unser Schießen zur Kenntniß zu bringen und müssen wir uns vorbehalten, Ihnen anlässlich unseres nächsten Berichtes hierüber detaillierte Angaben zu machen. So viel können wir Ihnen mittheilen, dass die 17 sich zur Thellnahme verspäteten Leute sich mit rühmlichem Eifer und Ausdauer dem Gang der Übungen hingeben und sind auch die bis anhin erzielten Resultate als günstig zu betrachten.

Auch dieses Jahr haben wir das Vergnügen, an dieser Stelle einer Anzahl Schenkungen zu gedenken und zwar:

1 grosse Wandkarte der Schweiz, aufgezogen, Geschenk von unserm Präsidenten Moritz Sprecher.

1 Band „Zeitschrift der Artillerie“, Geschenk unseres Ehrenmitgliedes Theophil Kuhn.

1 Band „Wehrwesen der Schweiz“, Geschenk unseres Mitgliedes Kaspar Ernst.

1 Büchse mit Fett, Werg und Vorstoßwischer zum Gewehrreinigen auf dem Schießplatz, Geschenk unseres Mitgliedes Caspar Ernst.

1 messingenes Signalhorn, Geschenk unseres Mitgliedes Caspar Ernst.

1 Gipsrelief, darstellend General Dufour, Geschenk von unserem Mitgliede Stelzegger.

Wir verdanken diese Zeichen der Anhänglichkeit an unsern Verein und Opferwilligkeit auf's Wahrste.

Unsere Vereinsbibliothek umfasst gegenwärtig 390 Bände und erfreute sich im Berichtsjahre einer ziemlichen Frequenz. Es würde diese jedenfalls noch gesteigert durch Anschaffung neuer interessanter Werke, aber zu solchen Auslagen ist unsere Vereinskasse leider zu wenig bedeutend, und sind wir verläufig noch darauf angewiesen, unsern Bücherkasten durch freundliche Beiträge unserer werten Gönner zu füllen.

Den Hauptpunkt unserer Vereinstätigkeit im Berichtsjahre bildete das Centraalfest des Eidgenössischen Unteroffiziersvereins in Winterthur am 14. und 15. August 1881.

Unsere Sektion beteiligte sich an diesem Feste der Arbeit mit 28 Mann und war der Erfolg, den sowohl die Sektion als solche, als auch unsere einzelnen Thellnchner aufzuweisen haben, ein ganz bedeutender. Wir erbeuteten nämlich im Ganzen 25 Preise und zwar darunter 4 erste und 2 zweite. Wir glauben unsern Kameraden zu dienen, wenn wir hier das genaue Verzeichniß sowohl der Presse als der Namen der Gewinner folgen lassen.

Unsere junge, ein Jahr bestehende Schießsktion holte mit 12 Thellnehmern mit Quotient 41,9 den I. Kranz im Sektionenwettschießen. Resultat:

Nägeli, Carl, Cav.-Korp.	Treffer 20	Pkt. 54	Quot. 54
Bremy, Ad., Cav.-Fourier	" 20	" 54	" 54
Sprecher, M., Schütz.-Wdm.	" 19	" 54	" 51,2
Marthaler, R.,	" 19	" 50	" 47,5
Bender, F.,	" 18	" 52	" 46,8
Schnider, E., Inf.-Feldw.	" 18	" 49	" 44,1
Müller, Carl, Schützen-Korp.	" 17	" 50	" 42,2
Wettstein, J., Cav.-Corp.	" 19	" 40	" 38
Irtinger, F., Schützen-Feldw.	" 19	" 40	" 38
Denzler, E., Inf.-Korp.	" 17	" 38	" 32,3
Gallmann, G., Inf.-Feldw.	" 17	" 34	" 28,9
Wettstein, H., Schütz.-Wdm.	" 15	" 34	" 25,5

Total 502,6 : 12 = 41,9 Quotient.

Den II. Preis in schriftlichen Arbeiten (Infanterie-Aufgabe) unsere Sektion (Verfasser ihr Aktuar).

Einzel-Preise von Mitgliedern. Schriftliche Arbeiten: Allgemeine Aufgabe 1. Preis, Schnider, Eugen, Infanterie-Feldwebel; Kavallerie-Aufgabe 1. Preis, Bremy, Adolf, Kavallerie-Fourier.

Schleifen: 10. Preis Nägele, Karl, Kavallerie-Wachtmeister; 11. Preis Bremy, Adolf, Kavallerie-Fourier; 18. Preis Sprecher, Moritz, Schützen-Wachtmeister; 33. Preis Marthaler, Rud., Schützen-Wachtmeister; 35. Preis Bender, Fritz, Schützen-Wachtmeister; 44. Preis Welti, J., Kavallerie-Korporal; 46. Preis Schnider, Eugen, Infanterie-Feldwebel; 62. Preis Irniger, Ferdinand, Schützen-Feldwebel; 87. Preis Denzler, Eugen, Infanterie-Korporal; 103. Preis Gallmann, Gottlieb, Infanterie-Feldwebel.

Säbelschäften: 1. Preis Schnider, Eugen, 2. Preis Sprecher, Moritz, 5. Preis Hegeschweiler.

Wettreitern: 9. Preis Hegeschweiler, Emil, Artillerie-Wachtmeister.

Wettsfahren und Schlären: 3. Preis Guggenheim, Salomon, Train-Korporal; 6. Preis Guggenheim, Wilhelm, Train-Adjutant.

Retten: 3. Preis Bremy, Ad., Dragoner-Fourier; 4. Preis Guggenheim, Adjutant-Unteroffizier; beide im Stich. 9. Preis Guggenbühl, Dragoner-Korporal; 10. Preis Guggenheim, Train-Korporal; beide im Stich.

Militär-Wettreitern: 5. Preis Guggenbühl, Dragoner-Korporal.

Der Bericht schließt mit folgenden Worten:

„Werte Kameraden! Wir hoffen daß unsere Mitglieder durch dieses Beispiel sich anspornen lassen, auch fernerhin tüchtig zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß wir am kommenden Centralfest in Solothurn neue Lorbeeren zu den schon gepflückten hinzufügen können.

Noch können wir Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich eine ziemliche Anzahl neu brevetterter Unteroffiziere zur Aufnahme in unsern Verein angemeldet hat und müssen wir annehmen, daß die warmen Empfehlungen unserer Herren Offiziere viel zu diesem Erfolge beigetragen. Wir ermangeln nicht, diese freundliche Unterstützung unserer Herren Offiziere auf's Beste zu ver danken.

Unsere Kameraden laden wir zum Beschlusse unseres Jahresberichtes ein, mit Lust und Liebe und eiserner Ausdauer unsere Bestrebungen zu unterstützen und unsere Übungen und Anlässe, die immer darauf hinzielen, den Unteroffizier im Privatleben auszubilden und vorzubereiten auf den Ernst des Dienstes, recht fleißig zu besuchen.

Die Privatarbeit ist für jeden tüchtigen Unteroffizier eine absolute Notwendigkeit und ist unser Ziel, zur Bildung eines tüchtigen Unteroffizierkorps unser Möglichstes beizutragen, zur Ehre und zum Schutze unseres schönen Vaterlandes.

Wir entblöten Ihnen unsern kameradschaftlichen Gruß und Handschlag.“ Unterzeichnet ist der Bericht Namens der Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen von dem Präsidenten M. Sprecher, Schützenleutnant, und Aktuar E. Schnider, Infanterie-Feldwebel.

Ansland.

Frankreich. (Einjährige Freiwillige). Durchschnittlich sind in Frankreich bei jeder Einstellung 8068 Einjährige-Freiwillige dem Heere zugeführt worden, von denen 7339 nach Ablauf ihres Dienstjahres als ausgebildete Soldaten entfehlten, während 529 entweder inzwischen gestorben oder als dienstuntauglich entlassen oder in Folge richterlichen Urteils in Abgang gekommen oder wegen allzu mangelhafter militärischer Ausbildung noch nach Ablauf des ersten Dienstjahres im aktiven Dienste zurückgehalten worden sind.

29,86 Prozent der Einjährige-Freiwilligen besaßen höhere Schulbildung und wurden nicht noch besonders geprüft. Unter denen, welche erst auf Grund besonderer Prüfung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwarben, gehörten 36,46 Prozent der Landwirtschaft, 44,10 Prozent dem Handelsstande und 19,44 Prozent der Industrie an.

England. Ein hochgestellter preußischer Offizier hat jüngst sein Gutachten über die Kanal-Tunnel-Controverse abgegeben, und da seine Auseinandersetzungen angeblich vom Grafen Moltke gut gehalten worden, sind sie von beträchtlichem Interesse. Dieser Offizier behauptet, daß der Tunnel die Quelle von wenig oder gar keiner Gefahr einer Invasion für irgend eines der daran interessirten zwei Länder sein würde. Um den Tunnel unpassierbar zu machen, sei es nur notwendig, an der Mündung desselben ein gepanzertes Fort oder zwei zu errichten, die stark genug sind, um allen gewöhnlichen Belagerungsgeschützen Widerstand zu leisten, und so errichtet werden, um den Eingang des Tunnels wirksam in gerade Linie beschleßen zu können. Eine andere Schußwehr würde die Herstellung von Minen oder mit Sprengkörpern gefüllter Kammern sein, welche im Notfalle entzündet werden und die Mündung des Tunnels vollständig in die Luft sprengen könnten. Eine Überrumpelung könnte wirksam dadurch vorgebeugt werden, daß an der Mündung des Tunnels permanent eine kleine Abteilung Truppen stationiert werde, unter Offizieren, deren Pflicht es sein würde, die strengste Disziplin aufrecht zu halten. Die englische Regierung sollte sich auch vertragsmäßig die vollständigste Kontrolle über den Tunnel vorbehalten, und die Mittel, denselben jeden Augenblick unbewehrschäflich zu machen, sollten von den Behörden vorher ohne Rücksicht auf die etwaigen Kosten vereinbart und arrangiert werden. Der Berliner Korrespondent des „Standard“, welcher diesen Bericht seinem Blatte sendet, fügt hinzu, daß sein Geheimratsschreiber sagte: „Ich möchte nicht in dem Tunnel sein, noch das Leben meiner Truppen, indem ich dieselbe durch den Tunnel führe, riskiren. Ich würde tatsächlich nicht davon träumen, eine Invasion durch einen solchen Tunnel zu versuchen.“ Die Invasion Englands durch den projektierten Tunnel betrachte er als unmöglich. „Sie könnten“, sagte Europa's größter Strateg, auf die Thüre seiner Bibliothek deutend, „ebenso gut davon sprechen, England durch diese Thüre zu invadieren.“

Soeben ist erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben:

Das Infanteriefeuer.

Von

E. Rothpletz.

Preis gebunden 3 Fr.

Die Verlagshandlung:

J. Huber in Frauenfeld.

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Über die Führung der Artillerie im Manöver und Gefecht. gr. 8°. 10 Druckbogen. Preis 2 Mark.

Hannover. Helwing'sche Verlagshdsg.

Jedem schweizerischen Offizier werden folgende Bücher empfohlen als unentbehrliche Hilfsmittel beim Privatstudium, wie namentlich als praktische Ratschlägebücher im Dienste selbst.

Teiss, Oberst, das Wehrwesen der Schweiz. Preis Fr. 4.

** Der Verfasser gibt in diesem Buche eine klare, erschöpfende Zusammenstellung der schweizer. Militärorganisation, der Reglemente &c., mit Berücksichtigung aller im Verordnungswege erlassenen Ausführungsbestimmungen. Ein detailliertes Sachregister erleichtert die Orientierung über jede Frage.

Mothplex, Oberst-Div., Die Führung der Arme-Division bis zum Gefecht. Fr. 4. —

** Der Verfasser gibt an einem Beispiel alle Details des Feldzuges. Die Anlage von Suppositionen, die Befestigungsburg, die Marchordnung, der Sicherungsdienst &c. — alles von der kleinsten Einheit jeder Waffenartung bis hinauf zur Division. — werden an Hand dieses Beispieldetailliert erläutert. Speziell für Subalternoffiziere bietet das Buch eine reiche Quelle praktischer Ratschläge.

Bollinger, Oberst, Militärgeographie der Schweiz. Preis Fr. 2. 40.

** Das einzige Werk über dieses wichtige Thema, welches auf die Bedürfnisse des Unterrichts Rücksicht nimmt und in den meisten Offiziers-Bildungsschulen als Lehrmittel benutzt wird.

Die Sämtliche drei Werke sind im Verlag von Orell Füssli & Co. erschienen, in allen Buchhandlungen zu haben und werden auf Verlangen auch zur Einsicht mitgetheilt.